



Impulsreferat des Bayerischen Staatsministers des Innern,  
Joachim Herrmann,

anlässlich einer Podiumsdiskussion im Rahmen der  
KOMMUNALE 2011

am 20. Oktober 2011 in Nürnberg

Motto der Podiumsdiskussion:

Neue Wege der Bürgerbeteiligung

Thema des Impulsreferats:

**Wirtschaftsstandort Bayern – Großprojekte umsetzen**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Einleitende  
Worte

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
müssen wir jetzt, nach **Stuttgart 21** und den ersten **Protestaktionen** gegen die **dritte Startbahn am Flughafen München**, **befürchten**, dass die **Bürger sämtliche Großprojekte verhindern**, dass sie auf geplanten Straßentrassen und Baugrundstücken **Zeltlager** errichten und sich **an Bauzäune anketten**? Müssen wir um den Wirtschaftsstandort Bayern bangen, weil keine großen Baumaßnahmen mehr verwirklicht werden können?

Die **Antwort** ist ein **klares NEIN**.

Wir werden auch in Zukunft **Großprojekte im Interesse der Menschen** in Bayern und mit deren Unterstützung **umsetzen**.

Die Frage ist nur: **Wie beziehen** wir dabei die **Bürger am besten mit ein**?

Beispiel  
Straßenbau

Lassen Sie mich das am **Beispiel "Bau einer neuen Straße"** näher erläutern. Gerade unsere **Autobahnen** und **Bundesstraßen** sind die **Lebensadern der**

**Wirtschaft**; sie spielen deshalb für die Attraktivität Bayerns als **Wirtschaftsstandort** eine **große Rolle**.

Für das **Raumordnungsverfahren** und für das **Planfeststellungsverfahren** sind **Anhörungen** der Bürger und Verbände **gesetzlich** vorgeschrieben.

Freiwillige und frühzeitige Bürgerbeteiligung

Doch unsere Autobahndirektionen und Staatlichen Bauämter **binden schon viel früher**, deutlich vor diesen förmlichen Verfahren, die **Bürger in ihre Straßenplanungen ein** – und das auf **freiwilliger Basis**.

So ist es zum Beispiel gängige Praxis, dass unsere Kollegen bei **Stadtratssitzungen** bzw. **Gemeinderatssitzungen** und bei **Bürgerversammlungen** aktuelle Straßenbauvorhaben vorstellen. **Runde Tische**, zu denen auch Interessenverbände eingeladen werden, sind ebenfalls keine Seltenheit mehr.

Lenkungsver-  
fahren beim  
Ausbau A 3 in  
Würzburg

Auch beim sechsstreifigen **Ausbau der A 3** in **Würzburg** wurde die **Stadt** intensiv in den Dialog zur Trassenfindung **eingebunden**. Im November 2005 wurde eine **Lenkungsgruppe** aus Vertretern meines Hauses, des Bundesverkehrsministeriums und der Stadt Würzburg eingerichtet. Die betroffenen **Bürger und Bürgervereinigungen** konnten ihre Anregungen über die Stadt Würzburg einbringen.

Das **Lenkungsverfahren** hatte das **Ziel**, die **verhärteten Fronten aufzuweichen** und eine **konsensfähige Lösung** zu finden, die sowohl vom Bund als Kostenträger als auch von der Stadt Würzburg mitgetragen werden konnte.

Dieses **Ziel** wurde **erreicht**. Die Lenkungsgruppe konnte nach sechs Sitzungen im Februar 2007 einen **einvernehmlichen Empfehlungsbeschluss** verabschieden, der vom Würzburger Stadtrat einstimmig bestätigt wurde. Der **Planungsdialog** hat exakt **15 Monate gedauert**. Inzwischen haben wir auch **Baurecht**.

Vorteile der  
frühzeitigen  
Beteiligung

Dadurch, dass wir bei unseren Straßenbauvorhaben **Bürger und Kommunen, Interessengruppen, Umweltverbände und Bürgerinitiativen** ab Beginn des Planungsprozesses **kontinuierlich und umfassend einbinden**, ist von Anfang an **Transparenz** gegeben. Es wird nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg geplant.

Durch die frühzeitige Beteiligung der Bürger können die Straßenplaner auch gleich **erkennen**, wo **Interessengegensätze** und **Widerstände** bestehen, wo **mit Planänderungen Konflikte gelöst** oder zumindest gemildert werden können.

Die **frühzeitige Information und Beteiligung** der Bürger mag **viel Zeit kosten**: durch die Teilnahme an den Sitzungen und Bürgerversammlungen, durch die Ump lanungen mit anschließenden nochmaligen Informationen über die neue Planung.

Und doch zahlt sich die frühe Bürgerbeteiligung aus. Denn **im weiteren Verfahren**

kommen dann meistens **weniger Einwendungen**. Unterschiedliche Meinungen wurde ja bereits zu Beginn der Planungen diskutiert; Forderungen konnten schon – soweit möglich – in neue Pläne umgesetzt werden. Mit einer frühen Bürgerbeteiligung lassen sich also die **eigentlichen Verfahren** wie das Planfeststellungsverfahren **beschleunigen**.

Internet

Bei der Information und Beteiligung der Öffentlichkeit setzt die bayerische Straßenbauverwaltung verstärkt **auch das Internet** ein. So können die Bürger auf der **Homepage** der Autobahndirektion oder des Bauamtes nachlesen, wie der **Planungsstand** bei einer bestimmten Maßnahme ist, **wo gebaut wird**, welche **Umleitungsstrecken** deshalb empfohlen werden usw.

Die **freiwillige Beteiligung** der Öffentlichkeit wird **bis zur endgültigen Fertigstellung** der **neuen Straße** fortgesetzt. So führen Bauämter beispielsweise **Baustellenbesichtigungen** durch, bei denen sich

die Bürger über den Baufortschritt informieren können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Bürgerbeteiligung bei städtebaulichen Planungen

ähnlich wie bei den Straßenplanungen sieht es bei den **städtebaulichen Planungen** aus. Auch hier ist die **Beteiligung der Öffentlichkeit** bei der Aufstellung bzw. Änderung von **Bauleitplänen verbindlich geregelt**. Ziel ist einerseits, die Öffentlichkeit so umfassend wie möglich über Ziel, Zweck und Inhalt der Planung zu informieren. Andererseits soll die Gemeinde frühzeitig die Konsequenzen aus Sicht der Bürger kennenlernen.

Und auch hier gibt es **über die gesetzlichen Regelungen hinaus** eine **Vielzahl weiterer Möglichkeiten**, die Bürger an der Planung zu beteiligen, etwa im Rahmen von **Leitbildprozessen, Bürgerwerkstätten** und **Bürgerbefragungen**. Ich kann unsere **Kommunalpolitiker** nur dazu **ermuntern**, derartige Formen der

Bürgerbeteiligung noch mehr als bisher bei der städtebaulichen Planung zu nutzen.

Schlussworte Meine sehr geehrten Damen und Herren, werden die **Bürger frühzeitig** in den Planungsprozess für größere Baumaßnahmen – egal ob Autobahn, Stromtrasse oder Solarpark – **eingebunden**, so führt das auch zu einer **besseren Akzeptanz des Projekts**.

Deshalb halte ich die frühzeitige Bürgerbeteiligung für **äußerst wichtig**.

**Anstelle** von „**Wutbürgern**“, die nach der Planung, bei der Umsetzung eines Projekts ihren Widerstand zeigen, brauchen wir „**Aktivbürger**“, also Bürger, die sich **aktiv in die Planung einbringen**.

**Wie** diese **frühzeitige Beteiligung**, also vor den gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahren, **erfolgt**, ob mit Bürgerversammlungen, Runden Tischen, Arbeitsgruppen, das sollte **je nach Einzelfall**

**entschieden** werden. **Gesetzliche Regelungen** brauchen wir **dazu** meines Erachtens **nicht**. Die **Praxis** zeigt, dass es ohne geht. Ohne gesetzliche Festlegung sind wir auch **offener für neue Dialogformen**.

Doch eines ist auch wichtig: Wenn die Bürger, Verbände, Initiativen und Kommunen **von Anfang an intensiv** in die Planung des Großvorhabens **einbezogen** wurden, wenn dann die **rechtlichen Entscheidungen** über die **Zulässigkeit** des Projekts **gefallen** sind und sogar von sämtlichen **Gerichtsinstanzen bestätigt** wurden, dann muss die **Umsetzung** auch **möglich** sein. Das Ergebnis muss dann auch respektiert werden.

Ich bin deshalb **zuversichtlich**, dass wir mit **engagierten Aktiv-Bürgern** auch weiterhin für eine **starke Zukunft Bayerns bauen** können.